

Ehrungen

Aus Anlaß des Tages des Lehrers 1988 wurden folgende Hochschulangehörige geehrt:

Beförderung zum Studienrat
 Oberlehrer Barbara Langhoff, F
 Beförderung zum Oberlehrer
 Dipl.-Ing.-Päd. Wolfgang Ehrlich, AT

Eberhard Grünitz, PEB
 Dipl.-Lehrer Heiga Reichelt, Studentensport
 Manfred Seidel, Vorkurse
 Dipl.-Hist. Gisela Unger, ML
 Dipl.-Ing. Helmut Wunsch, MB
Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille in Gold
 Kollektiv „Spezialklasse für Mathematik, Naturwissenschaft und Technik“
 Ihm gehören an:
 Dr. Magdalena Meyer, Ma
 Dr. Peter Weigand, Ma
 Studienrat Helmut Wiegand, PEB
 Dipl.-Math. Dieter Zaddach, Ma
Pestalozzi-Medaille in Gold
 Dr. Werner Barthel, Ma
 Eberhard Grünitz, PEB
 Oberlehrer Dipl.-Math. Wolfgang Hackert, Ma
 Doz. Dr. Werner Hempel, E
 Oberlehrer Dipl.-Sportl. Hans Kampe, Studentensport
 Dr. Klaus Kerpi, F
 Dr. Hans-Jochen Knöbel, F
 Dr. Wolfgang Rudolph, Studentensport
 Dipl.-Sportl. Werner Rumpf, Studentensport
 Oberlehrer Dieter Schräps, Ma
Pestalozzi-Medaille in Silber
 Dr. Gerald Frömmer, E
 Dr. Anneliese Göbel, E
 Doz. Dr. Bernd Heinrich, Ma
 Dipl.-Sportl. Gerhard Hofmann, Studentensport
 Dr. Klaus Hofmann, PEB
 Dr. Sigrid Huster, PEB
 Ursula Jaekel, F
 Studiendirektor Doz. Dr. Günter Lorenz, Vorkurse
 Uta Naumann, F
 Dr. Gisela Pelz, F
 Dipl.-Sportl. Jochen Schimanz, Studentensport
Pestalozzi-Medaille in Bronze
 Dr. Martina Arz, PEB
 Dipl.-Ing.-Päd. Klaus Günther, Berufspädagogik
 Dr. Werner Heinzel, E
 Dipl.-Lehrer Kerstin Hupfer, E
 Dr. Ulrich Heyer, Ma
 Dipl.-Sprachwiss. Monika Müller, F
 Dipl.-Lehrer Ingrid Suckow, F
 Oberlehrer Dipl.-Sportl. Jens-Peter Thoßen, Studentensport
Aktivist der sozialistischen Arbeit
 Wolfgang Schultze, IF
 Dr. Ingrid Weiß, Berufspädagogik
 Dipl.-Ing. Günter Lang, Berufspädagogik
 Dipl.-Ing. Peter Gräßler, Vorkurse

Wir stellen vor: Knut Martens, SG 01FME 85, Karl-Marx-Stipendiat



Genosse Knut Martens wurde am 23. April 1965 in Freiberg geboren und besuchte dort die Schule. Seine Eltern verstanden es, ihn frühzeitig für naturwissenschaftlich-technische Fragen zu interessieren. Dieses Interesse spiegelt sich auch in seinem fünf Jahre lang gepflegten Hobby, dem Schiffsmodellbau, wider. Nach dem Abitur leistete er seinen Ehrendienst bei der NVA. Auf Grund seines technischen Interesses bewarb er sich an unserer Universität für die Studienrichtung Fertigungsmittelentwicklung.

Die Studienleistungen von Knut Martens waren von Studienbeginn an sehr gut, so daß er ab dem 2. Studienjahr ein Leistungsstipendium erhalten konnte. Nach den Ursachen für diese guten fachlichen Leistungen befragt, verwies er auf mehrere Faktoren.

Für sehr wichtig hält er eine rich-

tige Studienmotivation. Gute Studienbedingungen, wie sie ein Internatsplatz mit sich bringt, spielen ebenfalls eine wesentliche Rolle. Durch das Wohnen im Internat ist ein enger Kontakt zu den Kommilitonen gesichert. Auch die Haltung zum Studium und die Studiendisziplin sind bedeutsam. So betont Knut Martens, daß der Besuch der Vorlesungen sehr wichtig ist, obwohl man das zu Studienbeginn schwer erkennen kann. Die aktive Mitwirkung in den Seminaren – und dazu zählt er auch das Stellen von Fragen, wenn der Stoff einmal nicht verstanden wurde – nannte er als einen weiteren Faktor. Zur Studiendisziplin gehört für ihn auch ein festes Regime für den Tagesablauf, um die Zeit für das Selbststudium effektiv nutzen zu können.

Sehr gute fachliche Leistungen verbinden sich bei Genossen Knut Martens, der seit dem vergangenen Jahr Kandidat der SED ist, mit aktiver gesellschaftlicher Tätigkeit. Seit dem 1. Studienjahr ist er Sekretär seiner FDJ-Gruppe. Da er sich auf eine gut arbeitende Gruppenleitung stützen kann, hält sich der Zeitaufwand für seine FDJ-Funktion in Grenzen. Gleichzeitig ist diese Wahlfunktion für ihn Ansporn, gute Studienergebnisse zu erzielen, denn er möchte für seine Kommilitonen in jeder Hinsicht Vorbild sein.

Knut Martens zählt zu jenen dreizehn Studenten, die zum 19. Konzil in die erste Meisterklasse der TU berufen wurden. Dieser Berufung will er sich künftig ganz stellen. Nach weiteren Zukunftsplänen befragt, weist er auf sein geplantes Forschungsstudium hin.

Knut Martens bringt viel Freizeit mit seiner Freundin zu Hause, widmet sich dem Sport, z. B. in der Volleyball-Auswahlmannschaft der USG, und der Belletristik. Zu seinen Lieblingsautoren zählen Robert Merle und Josef Heller.

Unser Interview:

Die Leiterin der Pressestelle der TU, Margit Conrad, fragte den stellvertretenden Leiter der Zentralen Arbeitsgruppe VIII. Pioniertreffen Prof. Dr. Alfred Boitz:

Die Vorbereitung des Pioniertreffens in unserer Stadt ist in vollem Gange. Unsere Universität wird vor allem im Zentrum „Wissenschaft und Technik“ in den Schloßschneckenhallen präsent sein. Was wird die Pioniere dort erwarten?

Neben den 14 Exponaten, die von Wissenschaftlern, Mitarbeitern und Studenten vorbereitet und betreut werden, ist die Mitwirkung an der „AHA-Gripsbühne“ ein Schwerpunkt unserer Vorbereitungen. Unter der Regie der AHA-Redaktion des Fernsehens der DDR wird in den Schloßschneckenhallen täglich ein mehrstündiges Bühnenprogramm gestaltet, das den Pionieren auf unterhaltsame Weise Interessantes aus Wissenschaft und Technik vermittelt.

Innerhalb dieses Programmes werden namhafte Wissenschaftler unserer Universität dabei sein.

Hervorzuheben ist, daß ein ganzer Teil des Programms auf Fragen von Pionieren basiert, die die jungen Leser den Pionierzeitungen „Trommel“ und „Fröstl“ eingesandt haben.

Können Sie hierfür Beispiele nennen?

Aus der Geschichte der TU Karl-Marx-Stadt

Der Neubau eines Schulgebäudes für die Gewerkschule auf der Dresdner Straße in den Jahren 1846/48

Im einstigen Lycealgebäude am Jakobikirchplatz in Chemnitz waren in den Jahren 1836/40 die Bürgerschule sowie die seit dem 2. Mai 1836 bestehende Gewerkschule und die ihr am 15. Oktober 1837 angegliederte Baugewerkschule untergebracht.

Obwohl die Gewerkschule seit Michaelis 1845 über das gesamte Lycealgebäude verfügen konnte, blieben die Räumlichkeiten für die wachsende Schülerzahl sowie die Unterbringung von Sammlungen und Lehrmitteln unzureichend. Die jährlich durchschnittliche Zahl von 80 Gewerkschülern in den Jahren 1830-42 hatte sich auf 112 in den Jahren 1845/49 erhöht, und die bestehende Ausstattung der Einrichtung, angefangen mit einer Bücherei und einer kleinen Sammlung von Apparaten und Modellen aus dem Bereich der Physik und der Mechanik sowie einigen chemischen Gerätschaften, hatte durch Käufe und Schenkungen eine ständige Erweiterung erfahren. Angesichts der stets wachsenden Frequenz der hiesigen gewerblichen Bildungsanstalten hatte die Direktion der Gewerkschule und Baugewerkschule bereits im

Ein Berliner Mädchen und ein Junge aus Lobstedt fragten: „Wie viele Sprachdialekte gibt es in der DDR? Was ist Esperanto, was nützt die Sprache, und wo kann man sie erlernen?“ Prof. Dr. Fischer, Direktor der Sektion Fremdsprachen, wird sich diesen Fragen stellen. Oder, um ein weiteres Beispiel zu nennen, die achtjährige Bianca Horn aus 7125 Liebertwolkwitz will unbedingt wissen, warum ein Doktorhut vier Ecken und eine Bommel hat. Dr. Ralf Schädlich, FDJ-Sekretär der Sektion VT hat erst kürzlich promoviert und wird diese Frage beantworten – wie das wird hier noch nicht verraten!

Was wird noch für die erlebnisreichen Tage im August an der TU vorbereitet?

Da sind noch Exkursionen an unsere Alma mater zu nennen. Ziele der Exkursionen sind unter anderem das Versuchsfeld der Sektion FPM, wo die Pioniere die Arbeitsweise einer CNC-gesteuerten Fräsmaschine kennenlernen werden. Oder die Sektion CWT, hier erfahren sie Wissenswertes über Beschichtung, Korrosionsschutz und Werkstoffe. Ein letztes Beispiel, denn alle acht Exkursionsziele kann ich nicht auflisten, soll der Tag der offenen Tür an der Universitätsbibliothek mit einer Ausstellung „Schätze der Buchkunst“ aus dem wissenschaftlichen Altbestand sein.



Welche Aufgaben hat die TU zur materiell-technischen Sicherstellung des VIII. Pioniertreffens zu erfüllen?

Unter anderem wird das Fritz-Heckert-Lager der FDJ-Studentenbrigaden an der organisatorischen Seite des Pioniertreffens beteiligt sein. Dafür werden etwa 2500 Wohnheimplätze bei uns bereitgestellt, eine Größenordnung, die von vielen Mitarbeitern der TU ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft abverlangt. Außerdem gibt es Räume und Hörsäle in Bereitschaft zu halten für zahlreiche Veranstaltungen, so z. B. ein Forum mit Prof. Manfred von Ardenne, ein Treffen mit Arbeiterveteranen u. a., aber auch um die hoffentlich nicht notwendige Schlechtwettervariante zu sichern.

Langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit gewürdigt

Die Fakultät für Maschinenbau der Slowakischen Technischen Hochschule Bratislava verlieh aus Anlaß des 50. Jahrestages ihrer Gründung im Mai 1988 unserer Technischen Universität Karl-Marx-Stadt eine Ehrenurkunde für langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Besonders enge wissenschaftliche Beziehungen der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt zur Slowakischen Hochschule Bratislava bestehen zwischen dem Wissenschaftsbereich Betriebsprojektierung und Materialfließlösungen der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie unserer Universität unter Leitung von Genossen Prof. Dr. sc. techn. Siegfried Wirth und dem von Prof. Dr. Soucek geleiteten Lehrstuhl Technische Kybernetik und Robotertechnik der Fakultät für Maschinenbau der Technischen Hochschule Bratislava.

Die sich immer intensiver entwickelnde Wissenschaftskooperation bezieht sich u. a. auf gemeinsame Bearbeitung von Forschungsaufgaben und gegenseitige Gastbesuche von Wissenschaftlern, auf Austausch von Erfahrungen und neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen im Fachgebiet sowie auch auf Begutachtung von Dissertationen.

Dr.-Ing. Jahn, wissenschaftlicher Sekretär des Wissenschaftlichen Rates

Promotionstermine

Promotion A
 Dipl.-Ing. Holger König am 12. Juli 1989, 14 Uhr, Seminarraum 20 des Adolf-Ferdinand-Weinhold-Baus, Reichenhainer Str. 70: „Durchgehend digitale Steuerung und Regelung der pulsrichtigersten Dreistromsynchronmaschine“
 Dipl.-Ing. Andreas Oberreich am 6. Juli 1990, 13 Uhr, Raum B 3, Reichenhainer Str. 70: „Werkzeugüberwachung beim Drehen“

Vereinbarungen zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit

(Fortsetzung von Seite 1)

Die in Leningrad, Moskau und Nowosibirsk geführten Gespräche machen deutlich, daß in der Kooperation Wissenschaft und Produktion auf nationaler Ebene sowie die Anwendung dieses Prinzips auf die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit unserer Länder unter den konkreten gegenwärtigen Bedingungen als eine Schlüsselfrage (U) die rasche industrielle Anwendung der gemeinsam erzielten Forschungsergebnisse gesehen werden müssen. In diesem Zusammenhang wurde mit der Leningrader Hochschule für Textil- und Leichtindustrie noch für 1988 die Durchführung eines Anwendungssymposiums an der TU Karl-Marx-Stadt unter Beteiligung

führender Wissenschaftler und kompetenter Vertreter der Industrie beider Länder zu neuen Technologien und Werkstoffen vereinbart.

Eine entscheidende Voraussetzung für die Erfüllung der vor unseren beiden Ländern stehenden anspruchsvollen wissenschaftlichen und ökonomischen Zielstellungen auf dem Gebiet des Hochschulwesens wird in der zielgerichteten und verstärkten Einbeziehung der Studenten sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses in die vereinbarten Themen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit gesehen. Die zwischen den Rektoren getroffenen Vereinbarungen zum Teilstudium zielen deshalb darauf ab, die Anstrengungen zur Erhöhung der Qualität des Teilstudiums sowie der Austauschquoten zu verstärken.

An der für beide Seiten optimistischen Bilanz der Arbeitsenthalte des Rektors der TU Karl-Marx-Stadt an führenden sowjetischen Hochschuleinrichtungen haben die von uns eingesetzten Wissenschaftskordinatoren einen entscheidenden Anteil. Ohne Ihre umsichtige und verantwortungsbewußte Tätigkeit bei der Vorbereitung der Vereinbarungen an den einzelnen Partnerhochschulen der UdSSR wäre ein solches für die Entwicklung der Hochschulbeziehungen mit diesen Einrichtungen bedeutendes Resultat nicht möglich gewesen.

K. Weinrich, Direktor für Internationale Beziehungen

Redaktionsschluß

dieser Ausgabe war am 20. Juni 1988.



Eine wichtige Maßnahme für den Anschluß der Schule an die Fernwärmeversorgung ist der Bau der Heiztrasse. Unser Foto zeigt Studenten der SG 01 PPP 87 und 02 PPP 87 bei den notwendigen Erdarbeiten.

Rekonstruktionsmaßnahmen in der Humboldtschule



In der Umformstation trafen wir bei einem Fachgespräch den Bauleiter Gerd Rudolph (l.) vom Direktorat Technik und Jürgen Berth von der PGH Zentralheizungsbaue.

Die Mitarbeiter des Direktorates Technik unternehmen alle Anstrengungen, um die Inbetriebnahme des Fernheizanschlusses zu realisieren. Gemeinsam mit Betrieben des Territoriums, Mitarbeitern der Sektion E und Studenten konnten bisher folgende Arbeiten realisiert werden:

- Aushub der Fernheiztrasse und Verlegung der Kanalsohle;
- Ausbau der alten Kesselanlage und Beginn des Einbaus der neuen Umformstation einschließlich des bautechnischen Umbaus;
- Demontage der Heizungsanlage im Gebäude und Neuinstallation der Warmwasserheizung;
- Demontage der vorhandenen Hauptwasserleitung und Beginn der Neuinstallation für Kalt- und Warmwasserversorgung;
- Durch regelmäßige Baustellenberichte wird eine Koordination aller Gewerke gesichert und terminlich eingeordnet.



Manfred Pohler, Sektion E, sorgt für die notwendige Sicherheit bei Schweißarbeiten.



Jens Kirchhof, Maurer an unserer Universität, beim Anfertigen eines Mauerdurchbruchs.

„Universitätszeitung“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt. Redaktionskollegium: Dr. phil. Katja Schumann, verantwortliche Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weiß, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dr. paed. W. Förster, Doz. Dr.-Ing. habil. W. Hartmann, Doz. Dr.-Ing. H. Bahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hausch, K. Kießling, Doz. Dr. sc. W. Leonhardt, Dipl.-Ing.-Ök. J. Müller, Dipl.-Ing. A. Oberreich, Dipl. Biol. A. Pester, Dr. phil. M. Richter, Dipl.-Slaw. B. Schauenburg, Dr.-Ing. B. Schreckenbach, Dr.-Ing. B. Schüttan, Pal.-Ing. E. Strauß, Dr. rer. nat. C. Tichatzky, Dr.-Ing. H. W. Dr.-Ing. Ulrike Wausonlich, 2445